

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Walzerzauber

**Göttig, Willy Werner
Strauss, Johann**

Heidelberg, 1949

Szene XV

[urn:nbn:de:bsz:31-79100](#)

Tatjana: Treu sein können nur wir Frauen.
Strauss: Weh den Männern, die vertrauen!
Polischansky: Wird die Treue zum Prinzip,
Ist's geschehen um die Lieb!
Alle: Drum, mein Kind, verlieb Dich nicht!
Höre, was Erfahrung spricht:
Lieb ist gefährlich,
Wird oft beschwerlich!
Doch sie bleibt trotz allem süß,
Lieb führt uns ins Paradies:
Nur die Liebe gibt uns Schwung!
Strauss: Willst Du richtig küssen üben,
Polischansky: Mußt Du öfter Dich verlieben,
Laschenski: Denn es schmeckt bei jedem Schatz
Anders so ein süßer Schmatz!
Natascha: Ihr nehmt ungeniert ne Neue,
Doch von uns verlangt Ihr Treue!
Tatjana: Darauf kommt's bei uns Euch an —
Arrogant ist so ein Mann!
Petrowitsch: Variatio delectat!
Polischansky: Was Horaz bereits entdeckt hat!
Laschenski: Doch bemerkt es Deine Braut,
Richnowski: Kanns passieren, daß sie — schmollt!
Alle: Drum, mein Kind, verlieb Dich nicht . . . usw.
(Pantomimischer Nachtanz alle tanzen ab. Strauss hält Richnowski und Polischansky am Rockzipfel zurück)

15. Szene

Strauss: Durchlaucht, ich bin sprachlos!
Richnowski: Meister, ich auch!
Polischansky: Ein Glück, daß i noch reden kann. Sonst wär's aus!
Strauss: Ich kann Komtesse Tatjana doch gar nicht heiraten!
I bin doch in Wien verlobt! Jetty, Jetty!
Polischansky: Können, können kannst Du net, aber müssen, müssen mußt!
Richnowski: (mit sichtlichem Entschluß) Herr Strauß, darf ich Sie bitten, eine Augenblick Platz zu nehmen. (Er bietet ihm eine Zigarette an, beide rauchen.) Wir sind Männer unter uns. Lassen Sie uns offen und ehrlich miteinander sprechen. Ich habe Ihnen vorhin angedeutet, daß mir Komtesse Tatjana nicht gleichgültig ist.
Polischansky: Ah, da schaugst!
Strauss: Ich weiß dieses Vertrauen zu schätzen, Herr Graf.

- Richnowski:** Keine Phrasen, lieber Freund. Es dreht sich hier um mehr als um eine kleine Liebelei. Und außerdem: mit dem alten General Petrowitsch ist nicht zu spaßen. Was der sich in den Kopf gesetzt hat, führt er auch durch.
- Strauss:** Ich möchte nur einmal wissen, wie er auf die Idee gekommen ist.
- Richnowski:** Aber das dürfte nicht allzu schwer zu erraten sein. Er sprach von täglichen Besuchen . . .
- Strauss:** Komtesse Tatjana bat mich, ihr Stunden zu geben...
- Richnowski:** Verzeihen Sie, Meister, aber . . .
- Strauss:** Durchlaucht dürfen überzeugt sein: es ist nicht das Mindeste zwischen Komtesse Tatjana und mir vorgefallen.
- Richnowski:** Ich danke Ihnen, Herr Strauß, und ich glaube Ihnen.
- Strauss:** Sie können sich gar net vorstellen, wie peinlich mir die ganze G'schichte ist.
- Richnowski:** (steht auf) Ich will versuchen, Ihnen zu helfen, mein Lieber. Schließlich tu ich mir ja den größten Gefallen, wenn ich Sie loseise.
- Polischansky:** Dös scheint mir auch so.
- Richnowski:** Und an Ihnen, Herr Polischansky, werd i ja einen guten Bundesgenossen haben, hm?
- Polischansky:** Dös wird sich erst noch zeigen. Immer wann der Schani den Karren in den Dreck gefahren hat, kann ihn der alte Xaverl wieder rausziehn.
- Strauss:** Durchlaucht, wie soll ich Ihnen danken?
- Richnowski:** Danken Sie nicht zu früh. Noch weiß ich gar nicht, wie ich das anfangen soll.
- Strauss:** I verlaß mich ganz auf Sie.
- Richnowski:** Das ist natürlich Grundbedingung: Sie müssen sich widerspruchslos und widerstandslos in alles fügen, was in den nächsten Stunden auch mit Ihnen passieren mag.
- Polischansky:** (für sich) Famos! Diesmal werd i a Roßkur mit Dir machen, mein Lieber!
- Strauss:** I geb Ihnen mein heiliges Ehrenwort: i werd mauserstad sein und alles über mich ergehen lassen.
- Richnowski:** Ihre Hand drauf! (*Die drei reichen sich wie Verschwörer die Hände.*) Wissen S', Strauß, sehr schmeichelhaft ist es ja für die Komtesse grad net, daß Sie sich so standhaft weigern, ihr Mann zu werden.
- Polischansky:** Aber Durchlaucht, sie macht doch einen glänzenden Tausch, wenn sie Ihnen statt seiner zum Mann kriegt!

Richnowski: Sachte, sachte! Es ist noch nicht aller Nächte Morgen.
Polischansky: Hoffen wir das Beste, das Schlimme kommt von selbst!
(Er geht durch den Gobelín ab.)

No. 12 POLONAISE

(Hinter der Szene klopft Laschenski dreimal mit dem Zeremonienstab. Der Gobelín rauscht auseinander, die Kapelle Strauß sitzt an den Pulten und beginnt *a tempo* mit der POLONAISE, zu der die Gäste den Saal betreten. Laschenski tritt als erster ein und nimmt mit dem Rücken zum Publikum am Souffleurkasten Aufstellung. Wenn alle Gäste an ihren Plätzen sind, klopft Laschenski wieder dreimal. Alles macht tiefe Hofknixe und Verbeugungen. Die Zarin erscheint in ganz großer Toilette. Vier Pagen tragen die gestickte Schleppe. Sie geht sofort auf Strauß zu, dem sie die Hand reicht, die er küßt. Dann begrüßt sie Richnowski, der sie die Stufen zum Thron hinaufgeleitet und neben ihr stehen bleibt. Wenn die Zarin Platz genommen hat, klopft Laschenski wieder dreimal mit dem Stab, worauf sich alles aus dem Knix und der Verbeugung aufrichtet. Außer der Zarin sitzt niemand.)

16. Szene

Laschenski: Ich eröffne das Hofkonzert der Kapelle Johann Strauß aus Wien. Komtesse Tatjana singt den Walzer „Frühlingsstimmen“ von Johann Strauß. (Er klopft wieder dreimal, Tatjana tritt vor das Orchester.)

No. 13 FRÜHLINGSSTIMMEN-WALZER

(Konzerteinlage: „Frühlingsstimmen“)

Wenn im Lenz alle Blumen blühn, erwacht beglückt
aufs neu die Welt.
Im Sonnenstrahl erglänzt, so weit Du schaust, verjüngt
das Feld.
Und das Herz jubelt froh entzückt in Sangesseligkeit,
Es jauchzt voll Lust das Lied, der Wald erschallt weit
und breit.

Frühlingsstimmen, Vogellieder — durch den Hain
zwitschert's laut.
Liebespaare — Hand in Hand — wandern so traut.

Wenn im Lenz usw.

Munter rauscht das Bächlein durch der Wiesen grüne
Matten,